

CHRISTIAN ALBRECHT BARSCHEL



denkwürdige Momente
im Sport

Von 1869 bis heute

MEYER & MEYER VERLAG

Hinweise

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen die männliche Sprachform verwendet. Gemeint ist sowohl die männliche als auch die weibliche und die diverse Form.

Das vorliegende Buch wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Weder der Autor noch der Verlag können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus den im Buch vorgestellten Informationen resultieren, Haftung übernehmen.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

CHRISTIAN ALBRECHT BARSCHEL

365

**denkwürdige Momente
im Sport**

Von 1869 bis heute

MEYER & MEYER VERLAG

365 denkwürdige Momente im Sport

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen

Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Details sind im Internet über <https://www.dnb.de> abrufbar.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie das Recht der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, gespeichert, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2023 by Meyer & Meyer Verlag, Aachen

Auckland, Beirut, Dubai, Hügendorf, Hongkong, Indianapolis, Kairo, Kapstadt, Manila, Maidenhead, Neu-Delhi, Singapur, Sydney, Teheran, Wien

 Member of the World Sport Publishers' Association (WSPA)

ISBN 9783840315190

E-Mail: verlag@m-m-sports.com

www.dersportverlag.de

INHALT

| | |
|---|-----|
| Vorwort..... | 6 |
| 1 Januar: Schanzenkönig und Fehlschüsse..... | 8 |
| 2 Februar: Punkterekord und Olympia-Exoten | 35 |
| 3 März: Boxweltmeister und Wutrede | 64 |
| 4 April: Schutzschwalbe und Phantomtor..... | 92 |
| 5 Mai: Minuten-Meister und Schallmauern | 121 |
| 6 Juni: Hand Gottes und Ohrbisse..... | 154 |
| 7 Juli: Wimbledon-Sieger und Fußball-Weltmeister..... | 186 |
| 8 August: Goldsprünge und Olympiasieger | 219 |
| 9 September: Karriereenden und Hole-in-One..... | 250 |
| 10 Oktober: Golden Slam und Neun-Darter..... | 281 |
| 11 November: Formel-1-Weltmeister und Boxlegenden | 316 |
| 12 Dezember: Davis Cup und Touchdowns | 348 |
| Anhang..... | 379 |
| 1 Literaturverzeichnis..... | 379 |
| 2 Bildnachweis..... | 381 |



VORWORT

„Sport hat die Kraft, die Welt zu verändern. Er hat die Kraft, zu inspirieren. Er hat die Kraft, Menschen auf eine Weise zu vereinen, wie es kaum etwas anderes vermag. Er spricht zu den Jugendlichen in einer Sprache, die sie verstehen. Sport kann Hoffnung schaffen, wo früher nur Verzweiflung war. Er ist mächtiger als Regierungen, wenn es darum geht, Rassenschranken abzubauen. Er lacht in das Gesicht von allen Arten der Diskriminierung.“ Mit diesen ikonischen Worten begeisterte Nelson Mandela, ehemaliger Präsident von Südafrika, im Jahr 2000 bei der ersten Verleihung der *Laureus World Sports Awards*, dem sogenannten *Sport-Oscar*.

Wenn Sie zu diesem Buch gegriffen haben, dann geht es Ihnen sicherlich wie mir. Sport fasziniert mich, seitdem ich denken kann. Sei es vor dem Fernseher, in einem Stadion oder als aktiver Sportler. In meinem Buch *365 denkwürdige Momente im Sport* möchte ich die ganze Vielfalt und Schönheit des Sports abbilden – und erzählen von Rekorden, Sensationen, Meilensteinen, skurrilen und bizarren Momenten in der Sportgeschichte.

Zu jedem Tag im Jahr gibt es eine informative Geschichte, ob Fußball, Tennis, Basketball, Boxen, Leichtathletik, American Football oder Darts. Insgesamt 40 Sportarten werden thematisiert. Der Fokus liegt vor allem auf den Erfolgen der deutschen Athleten, aber auch die denkwürdigen Höchstleistungen internationaler Sportstars sowie olympische Feel-Good-Geschichten werden gewürdigt.

Wie gewann Michael Schumacher seinen ersten Formel-1-Weltmeistertitel? Wie wurde aus Muhammad Ali der größte Boxer? Wem gelang das erste Hole-in-One im Golf? Warum ist Roger Bannister für die Sportgeschichte so wichtig? Wie kam

es zum Phantomtor von Thomas Helmer? Wann war der größte Tag im deutschen Tennis? In diesem Buch erfahren Sie es. Erleben Sie 365 einzigartige und denkwürdige Sportmomente – von 1869 bis heute!

Dirk Nowitzki, Deutschlands bester Basketballspieler der Geschichte, sagte einmal: „Wenn du alles gibst, kannst du dir nichts vorwerfen.“ Nach diesem Motto habe ich mich bei der Recherche bemüht, für jeden Tag die interessanteste und passendste Sportgeschichte zu präsentieren.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und im Schwelgen historischer Erinnerungen.

Christian Albrecht Barschel

JANUAR: SCHANZENKÖNIG UND FEHLSCHÜSSE

1. Januar 2018 

Darts-König Phil „The Power“ Taylor spielt sein letztes Match

Der Aufstieg von Darts zu einer der unterhaltsamsten Sportarten ist vor allem sehr eng mit einem Namen verbunden: Phil Taylor. Der Engländer warf sich mit seinen Pfeilen in die Herzen von Millionen Fans. Zum Song *The Power* von Snap! marschierte Taylor stets in die Arena ein. Daher auch der passende Spitzname „The Power“. Taylor dominierte den Dartsport jahrelang nach Belieben. Nachdem er zweimal Weltmeister im Verband BDO (British Darts Organisation) wurde, gründete er im Jahr 1992 mit 15 anderen Spielern die PDC (Professional Darts Corporation), den führenden Verband im Dartsport. Taylor wurde im Verband PDC insgesamt 14-mal Weltmeister, darunter acht Jahre in Folge. Vor der Darts-Weltmeisterschaft 2017/2018 kündigte Taylor an, dass dies sein letztes professionelles Turnier sein werde. Daher war das Interesse an der Darts-Weltmeisterschaft nochmals größer als ohnehin schon. Jeder wollte den Darts-König noch einmal spielen sehen. Die Fans im Alexandra Palace (genannt Ally Pally) in London, dem Austragungsort der Darts-WM, stimmten bei jeder Gelegenheit das „Taylor Wonderland“, den Song über die Dartslegende Phil „The Power“ Taylor an. Im Alter von 57 Jahren spielte Taylor bei der WM noch einmal groß auf. Der Engländer hämmerte zahlreiche 180s, die höchste Punktezahl beim Darts, in die Scheibe und spielte sich in sein 19. WM-Finale auf der PDC-Tour vor. Am Neujahrstag des Jahres 2018 endete seine professionelle Karriere allerdings nicht wie im Bilderbuch. Taylor verpasste nicht nur in einem sogenannten *Leg* das perfekte Spiel mit einem Neun-Darter haarscharf, sondern unterlag auch im Endspiel seinem Landsmann Rob Cross deutlich mit 2:7. „Ich bin am Ende meiner Karriere und er steht am Anfang seiner Karriere. Es war ein alter Mann gegen einen jungen Mann. Er war genauso gut und un-

barmherzig wie ich vor 25 Jahren“, sagte Taylor nach seinem letzten Match. Die Rekorde, die Phil „The Power“ Taylor aufgestellt hat, werden noch lange Zeit Bestand haben. Viel größer ist aber der Einfluss, den der Engländer auf die Entwicklung von Darts hatte. „Es war wunderbar. Ich hatte eine fantastische Karriere. Das Publikum war immer unglaublich“, sagte er.

2. Januar 1992

Das historische Mixed mit Steffi Graf und Boris Becker

Auf diese Liaison auf dem Tennisplatz hat Deutschland hingefiebert. Beim Hopman Cup im australischen Perth, der inoffiziellen Mixed-Weltmeisterschaft im Tennis, bildeten Steffi Graf und Boris Becker das deutsche Team. In jeder Partie gab es neben einem Damen-Einzel und Herren-Einzel auch ein Mixed-Doppel zum Abschluss. Die beiden deutschen Tennislegenden wollten bei der vierten Auflage des Hopman Cups den ersten deutschen Titel holen. Ihr gemeinsamer Auftritt in Perth stand allerdings unter keinem guten Stern. Zum damaligen Zeitpunkt wurde beim Hopman Cup im K.-o.-Format gespielt. Becker und Graf siegten im Viertelfinale gegen Frankreich in den Einzeln, traten aber nicht zum abschließenden Mixed an. Im Halbfinale gegen die Tschechoslowakei musste Graf ihr Einzel gegen Helena Sukova nach Satzgleichstand wegen Schwindelanfällen aufgeben. Becker gewann anschließend sein Einzel gegen Karel Novacek. Trotz ihrer Aufgabe im Einzel trat Graf zum entscheidenden Mixed an, war aber am Ende ihrer Kräfte. Becker und Graf hielten zwar gut mit, verloren jedoch die Partie gegen Novacek/Sukova mit 4:6, 4:6. Becker tauchte bei der Pressekonferenz dann alleine auf. „Alles war in Ordnung hier, nur meine Partnerin war krank“, sagte Becker. Es blieb der einzige gemeinsame Mixed-Auftritt der beiden deutschen Tennislegenden. Der Traum vom Hopman-Cup-Titel endete für Graf in einem Alptraum. Vor Turnierbeginn hatten deutsche Ärzte bei ihr eine Mittelohrentzündung festgestellt und ihr von der Teilnahme am Hopman Cup abgeraten. Doch Graf ignorierte den Rat, flog nach Perth und machte die Erkrankung dadurch noch schlimmer. Nach dem Hopman Cup erteilten die Ärzte ihr zunächst Flugverbot von Perth nach Melbourne. Bei den Australian Open angekommen, musste Graf nach einigen kurzen Trainingseinheiten und diversen Bluttests für das Grand-Slam-Turnier absagen.

3. Januar 1993

Das größte Comeback der NFL-Geschichte

American-Football-Spiele beziehen ihren großen Charme auch daraus, dass zu jeder Zeit alles möglich ist. Wenn man glaubt, dass ein Spiel entschieden ist, wird man meist prompt eines Besseren belehrt. Überraschende Comeback-Siege von Teams in der National Football League (NFL) gab es haufenweise, besonders eines sticht hervor. Im Play-off-Spiel zwischen den Buffalo Bills und den Houston Oilers erlebten die Zuschauer – zumindest diejenigen, die bis zum Schluss geblieben sind – das größte Comeback der NFL-Geschichte, das in der Liga schlicht als „The Comeback“ bezeichnet wird. Als die Buffalo Bills im dritten Viertel mit 3:35 in Rückstand gerieten, verließen zahlreiche Bills-Fans das Stadion. Der Glaube an ein Comeback ihrer Mannschaft war zu diesem Zeitpunkt erloschen. Diejenigen, die im Stadion geblieben sind, wurden Zeuge eines Play-off-Wunders. Angeführt von Quarterback Frank Reich verkürzten die Buffalo Bills in wenigen Minuten dank vier Touchdowns und dem verwerteten Extrapunkt auf 31:35. Kurz darauf ging das Team sogar mit 38:35 in Führung. Nach einem Field Goal der Houston Oilers kurz vor Schluss ging die Partie in die Verlängerung, in der die Buffalo Bills dank eines Field Goals siegreich waren. Für die Buffalo Bills, die bis heute auf ihren ersten Super-Bowl-Titel in der NFL warten, ist „The Comeback“ immer noch der größte Moment der Teamgeschichte. Das meint auch Bills-Legende Steve Tasker, der beim Comeback-Sieg in den Play-offs auf dem Platz stand. „Das ist immer noch eine große Sache in Buffalo. Wir klammern uns immer noch an dieses Comeback-Spiel. Irgendwie war dies unser krönender Moment“, blickte Tasker zurück.

4. Januar 1991

Eine zwölfjährige Chinesin wird Weltmeisterin im Turmspringen

Zwölf Jahre, vier Monate und 19 Tage! So alt war die Chinesin Fu Mingxia, als sie bei der Schwimm-Weltmeisterschaft im australischen Perth für eine riesengroße Sensation sorgte. Die Chinesin wurde Weltmeisterin im Turmspringen von der Zehn-Meter-Plattform – und das mit einem großen Vorsprung vor der Zweitplatzierten. Dass die 1,54 Meter große Fu Mingxia dadurch die jüngste Weltmeiste-

rin im Schwimmsport wurde, ist selbsterklärend. „Ich habe mich immer auf den nächsten Sprung konzentriert und nicht über andere Dinge wie die Goldmedaille nachgedacht, aber ich war bereit, mein Bestes zu geben“, sagte die Chinesin. Fu Mingxia hat damit als jüngste Weltmeisterin einen Rekord für die Ewigkeit im Schwimmsport aufgestellt. Denn kurz vor der Schwimm-WM in Perth im Jahr 1991 wurde beschlossen, dass bei internationalen Wettkämpfen im Turmspringen das Mindestalter auf 14 Jahre angehoben wird. Ein Jahr später nahm Fu Mingxia dennoch an den Olympischen Sommerspielen 1992 in Barcelona teil, da sie zwei Wochen nach dem Wettbewerb 14 Jahre alt wurde. Und auch hier sprang die Chinesin in die Geschichtsbücher. Sie gewann die Goldmedaille vom 10-Meter-Turm und avancierte zur zweitjüngsten Olympiasiegerin der Geschichte. Die jüngste Olympiasiegerin ist übrigens ebenfalls eine Turmspringerin: Die US-Amerikanerin Marjorie Gestring siegte mit 13 Jahren und 268 Tagen bei Olympia 1936 in Berlin. Fu Mingxia war ohne jede Frage eines dieser Wunderkinder. Im Gegensatz zu vielen anderen Wunderkindern im Sport, die früh verheizt werden, kann die Chinesin aber eine lange und erfolgreiche Karriere vorweisen. 1996 gewann sie bei den Olympischen Sommerspielen in Atlanta zwei Goldmedaillen (vom Drei-Meter-Brett und der 10-Meter-Plattform). Bei Olympia 2000 in Sydney holte sie jeweils eine Gold- und eine Silbermedaille.

5. Januar 2022

Denkwürdiger Abend für Basketballstar Dirk Nowitzki

Eine viel größere Ehrung ist kaum möglich. Nach 21 Jahren in Diensten der Dallas Mavericks in der National Basketball Association (NBA) wurde das Wirken von Dirk Nowitzki knapp drei Jahre nach seinem Karriereende mit einer feierlichen Zeremonie mit dem Titel „41 forever“ gewürdigt. Der 2,13 Meter große gebürtige Würzburger erlebte mit seiner Frau und seinen drei Kindern, wie im Rahmen eines NBA-Spiels seines Herzensvereins seine Trikotnummer 41 unter das Hallendach der Dallas Mavericks gezogen wurde. Nicht nur das: Auch seine Trikotnummer 41 soll bei den Dallas Mavericks nie wieder vergeben werden. Nowitzki, der beste deutsche Basketballspieler aller Zeiten, führte die Dallas Mavericks im Jahr 2011 zum ersten und bislang einzigen NBA-Titel der Teamgeschichte. In einer 20-minütigen emotionalen Rede ließ er seine unglaubliche Karriere bei den Dallas Ma-

vericks Revue passieren. „Im Juni 1998 saß ich im Flieger, wusste nicht, was mich erwartet. Als ich da war, sah ich überall Dirk-Schilder. Da dachte ich: ‚Mensch, die wollen dich hier.‘ Da wusste ich, dass ich hier für immer bleiben werde. Später habe ich herausgefunden, dass es keine Fans waren, sondern Clubangestellte.“ Mit Tränen in den Augen bedankte sich der Deutsche bei allen Menschen, die wichtig für seine Karriere waren. „Es war eine atemberaubende Reise. Was für eine spezielle Zeremonie“, sagte Nowitzki, der als einer der ersten ausländischen Spieler die US-Liga NBA prägte. Vor der Halle der Dallas Mavericks steht inzwischen zudem eine Dirk-Nowitzki-Statue, welche den Deutschen in seinem typischen einbeinigen Fadeaway-Sprungwurf zeigt, mit dem er ein persönliches Markenzeichen kreiert hat.

6. Januar 2002

Sven Hannawald macht „sein Zeug“ und schreibt Skisprunggeschichte

Die Vierschanzentournee, bestehend aus den Springen in Oberstdorf, Garmisch-Partenkirchen, Innsbruck und Bischofshofen, ist das Nonplusultra im Skispringen. Bei 49 Ausgaben schaffte es kein Springer, auf allen vier Schanzen zu triumphieren. Bis er kam: Sven Hannawald. Der 27-jährige Deutsche sprang sich bei der Vierschanzentournee 2001/2002 in die Geschichtsbücher und gewann als Erster überhaupt alle vier Springen. Sprung um Sprung kam Hannawald dem ultimativen Triumph, dem Sieg auf allen vier Schanzen, näher. „Ich mache mein Zeug“, sagte er stets wie ein Mantra in den TV-Interviews. Ein Satz, der sich zum geflügelten Wort entwickelte. Knapp 15 Millionen TV-Zuschauer in der Spitze wollten sehen, wie „Hanni“ das Unmögliche möglich macht. Und tatsächlich. Nach seinem achten und letzten Sprung bei der Vierschanzentournee war es amtlich: Hannawald hatte nicht nur die Vierschanzentournee klar gewonnen, sondern auch alle vier Springen in Oberstdorf, Garmisch-Partenkirchen, Innsbruck und Bischofshofen. Der Mythos der Vierschanzentournee, dass man nicht alle vier Springen gewinnen kann, war besiegt. „Wenn das noch einen Tag länger gedauert hätte, wäre ich gestorben. Ich weiß auch nicht, wie ich das schaffe. Alles hat optimal gepasst. Das ist sensationell“, sagte Hannawald. Vor seinem zweiten Sprung in Bischofshofen, dem letzten der Vierschanzentournee, war die Anspannung beim

Deutschen riesig. Alle erwarteten, dass es nun passieren würde: die erste perfekte Vierschanzentournee eines Skispringers. „Ich wollte einfach nur, dass es vorbei ist. Die nervliche Belastung war nicht mehr auszuhalten. Ich hatte einen Rucksack von 300 Kilo auf meinen Schultern. Im ersten Durchgang war ich ja noch Schanzenrekord gesprungen, den zweiten Sprung habe ich runtergewürgt“, blickte Hannawald 20 Jahre nach seinem historischen Triumph im Interview mit der *Sport Bild* zurück. Mit der Startnummer 50 ging Hannawald in jedes Springen, da er bei jedem Springen am Tag zuvor die Qualifikation ausließ. „Ich habe alle vier Springen mit der Startnummer 50 gewonnen. Und das auch noch bei der 50. Vierschanzentournee. Die Startnummern von allen Springen habe ich aufbewahrt – das sind echte Heiligtümer für mich“, erzählte er rückblickend. Es dauerte 16 Jahre, bis ein weiterer Springer alle vier Springen der Vierschanzentournee gewann: der Pole Kamil Stoch. Ein Jahr darauf schaffte der Japaner Ryoyo Kobayashi ebenfalls den perfekten Triumph.

7. Januar 1994

„Eishexe“ Tonya Harding wird nach Eisenstangenattacke
US-Meisterin im Eiskunstlaufen

Es war der Sportskandal des Jahres 1994: der brutale Angriff auf Eiskunstläuferin Nancy Kerrigan während der US-Meisterschaften in Detroit. Tonya Harding hatte ein Ziel: Olympiagold bei den Olympischen Winterspielen 1994 in Lillehammer. Ihr dabei im Weg stand US-Kollegin Nancy Kerrigan, die bei den US-Meisterschaften 1993 den Titel gewann und als größte Rivalin von Harding um Edelmetall in Lillehammer galt. Bei den US-Meisterschaften 1994 qualifizierten sich nur die beiden Bestplatzierten für die Olympischen Winterspiele. Einen Tag vor dem Wettbewerb wurde Kerrigan nach einem Training auf dem Eis in den Katakomben aus dem Hinterhalt mit einer Eisenstange auf das Knie geschlagen. Die Szenen der weinenden Kerrigan, die nach dem „Warum?“ schrie, gingen um die Welt. Harding profitierte von der Eisenstangenattacke und gewann in Abwesenheit von Kerrigan den US-Meisterschaftstitel (der ihr später aberkannt wurde) und löste damit auch ihr Ticket für Olympia. Der Sieg hatte aber ein Nachspiel. Wenige Tage nach dem Gewinn des Titels wurden Hardings Ehemann Jeff sowie Bodyguard Shawn Eckardt verhaftet. Sie hatten die Attacke auf Kerrigan geplant

und dafür den Schläger Derrick Brian Smith angeheuert. Harding selbst beteuerte ihre Unschuld, bei der Planung des Attentats beteiligt zu sein. Zwar wurde sie zunächst aus dem olympischen Team der USA verbannt, doch vor Gericht erstritt sie sich ihre Teilnahme. Die Verletzungen von Kerrigan indes waren nicht so schlimm, sodass sie wegen der Attacke und der Nichtteilnahme an der US-Meisterschaft den zweiten Olympiastartplatz im US-Team erhielt. Der Wettkampf in Lillehammer wurde von den Medien zum Duell „Die Schöne gegen das Biest“ hochstilisiert. Während Kerrigan einer ihrer besten Wettkämpfe absolvierte und die Silbermedaille errang, lief bei Harding alles schief: Pfiffe vom Publikum, eine gebrochene Kufe und Stürze. Harding landete nur auf dem achten Platz. Kurz nach den Olympischen Winterspielen in Lillehammer bekannte sich die „Eishexe“ der Behinderung der Ermittlungen am Eisenstangenattentat schuldig. Die Folge: eine dreijährige Bewährungsstrafe, 160.000 US-Dollar Geldstrafe, 500 gemeinnützige Stunden und ein lebenslanges Startverbot bei Amateur-Wettkämpfen. Harding entwickelte sich zur unerwünschten Person in den USA, während ihrer Rivalin Nancy Kerrigan die Herzen zuflogen. „Nancy ist eine Prinzessin, so sieht sie jeder. Sie ist eine Prinzessin und ich bin ein Haufen Scheiße“, beschwerte sie sich damals. Nachdem ihre Lebensgeschichte im Film *I, Tonya* im Jahr 2017 verfilmt wurde, gestand sie nach jahrelangen Dementis eine Mitwisserschaft am Attentat. „Das muss so ein, zwei Monate vorher gewesen sein. Ich wusste, dass da etwas lief. Ich habe gehört, wie sie darüber geredet haben“, sagte Harding.

8. Januar 1993

Steffi Graf und Michael Stich gewinnen ersten Hopman-Cup-Titel für Deutschland

Nachdem Steffi Graf in den Jahren 1989 (mit Patrik Kühnen) und 1992 (mit Boris Becker) nicht den Titel beim Hopman Cup in Perth, der inoffiziellen Mixed-Weltmeisterschaft im Tennis, gewinnen konnte, unternahm sie 1993 den nächsten Versuch. Ihr Partner diesmal war Michael Stich. Nach Siegen gegen die Ukraine und Frankreich, bei denen Graf und Stich das entscheidende Mixed gewannen, zog das deutsche Team ins Finale ein und spielte erstmals um den Titel. Im Endspiel gegen Spanien besiegte Graf im ersten Einzel Arantxa Sanchez Vicario mit 6:4, 6:3. Im Anschluss setzte sich Stich gegen Emilio Sanchez mit 7:5, 6:3 durch

und besiegelte den ersten deutschen Triumph beim Hopman Cup. Für Graf waren bei ihrer dritten Hopman-Cup-Teilnahme tatsächlich aller guten Dinge drei. „Wenn wir so gut spielen wie wir, sollte man das genießen“, sagte Stich nach dem Triumph. Zwei Jahre später gewannen Anke Huber und Boris Becker den zweiten und letzten Hopman-Cup-Titel für Deutschland. Angelique Kerber und Alexander Zverev zogen 2018 und 2019 jeweils ins Finale der inoffiziellen Mixed-WM ein und verloren dort beide Male gegen die Schweiz. 2019 markierte auch eine Zäsur in der Hopman-Cup-Geschichte. Nach 30 erfolgreichen Jahren wurde der Wettbewerb vorerst eingestellt. Ein Comeback der inoffiziellen Mixed-WM im Tennis gab es im Jahr 2023 – und das sogar doppelt. Mit dem United Cup in den australischen Städten Perth, Brisbane und Sydney startete die Tennissaison 2023 mit einem neuen Mixed-Teamwettbewerb. Der Hopman Cup kehrte indes ebenfalls im Jahr 2023 zurück und wurde in Nizza ausgetragen.

9. Januar 1993

Franziska van Almsick schwimmt 200-Meter-Freistil-
Weltrekord auf der Kurzbahn

Der deutsche Schwimmsport ist ganz eng mit einem Namen verbunden: Franziska van Almsick. Bei den Olympischen Sommerspielen 1992 in Barcelona ging der Stern der Ost-Berlinerin auf, als sie als 14-Jährige über ihre Paradedisziplin 200 Meter Freistil sensationell zur Silbermedaille schwamm. Van Almsick avancierte zum ersten gesamtdeutschen Star nach der deutschen Wiedervereinigung im Jahr 1990. Das Jahr 1993 verlief für van Almsick wie im Bilderbuch. Bei der Schwimm-Europameisterschaft in Sheffield im August gewann sie sechs Goldmedaillen. Am Ende des Jahres wurde sie nicht nur zur Sportlerin des Jahres gekürt, sondern auch von internationalen Journalisten zur Weltsportlerin des Jahres. Ihre traumhafte Saison begann Anfang des Jahres bei zwei Schwimm-Weltcups in Schanghai und Peking über die Kurzbahn. Nachdem van Almsick zunächst in Schanghai Weltrekord über die 100 Meter Freistil schwamm, legte sie in Peking drei Tage später nach. Weltrekord über 200 Meter Freistil auf der Kurzbahn mit 25 Metern. Nach 1:55,84 Minuten schlug die 14-jährige Deutsche an und durfte den nächsten Weltrekord bejubeln. Knapp drei Jahre blieb sie Weltrekordhalterin über diese Strecke. Doch damit nicht genug. Am Tag darauf stellte van Almsick

den nächsten Weltrekord auf und verbesserte ihren eigenen 100-Meter-Freistil-Weltrekord auf der Kurzbahn.

10. Januar 1982 

„Freezer Bowl“ und „The Catch“:
Denkwürdiger Tag in der NFL

Die beliebteste TV-Sportart in den USA? Ganz klar, American Football. Wenn der Super Bowl, das Endspiel der National Football League (NFL), ausgetragen wird, schauen in den USA circa 100 Millionen Menschen zu. Der Super Bowl ist ein Festtag in den USA. Ein weiterer Festtag ereignet sich stets zwei Wochen vor dem Super Bowl, wenn die beiden Conference-Finals der NFL hintereinander gespielt und die beiden Teilnehmer für den Super Bowl ermittelt werden. Im Jahr 1982 waren diese beiden Conference-Finals besonders spektakulär aus unterschiedlichen Gründen. Im Endspiel der AFC-Conference empfingen die Cincinnati Bengals die San Diego Chargers. Für die sonnengewöhnte Mannschaft aus San Diego wurde das Spiel zum Alptraum. Minus 22 Grad Celsius zeigt das Thermometer beim Spiel an. Die gefühlte Temperatur lag wegen des eisigen Windes sogar bei minus 51 Grad Celsius. Das Spiel ging als „Freezer Bowl“ in die Geschichte ein. Keine NFL-Partie fand bei niedrigeren Temperaturen statt. Einige Spieler zogen sich starke Erfrierungen zu. Für die San Diego Chargers war es eine große Herausforderung, da die Mannschaft acht Tage zuvor in Miami bei 31 Grad Celsius gespielt hatte. Die Cincinnati Bengals gewannen ihr Heimspiel souverän mit 27:7 und zogen in den Super Bowl ein. Direkt im Anschluss kam es zum Duell im Finale der NFC-Conference zwischen den San Francisco 49ers und den Dallas Cowboys. Kurz vor Schluss kam es zum spielentscheidenden Spielzug, als 49ers-Quarterback Joe Montana improvisieren musste und einen Pass auf Wide Receiver Dwight Clark warf, den dieser mit den Fingerspitzen in der Luft fing. Dieser Touchdown-Pass ging in die Geschichtsbücher als „The Catch“ ein und zählt zu den denkwürdigsten Szenen in der NFL. „Als ich den Ball fliegen sah, dachte ich mir: ‚Das ist ganz schön hoch.‘ Joe hatte den Ball exakt auf die Stelle geworfen, wo er hätte sein müssen“, erinnerte sich Dwight Clark. „The Catch“ brachte den San Francisco 49ers den erstmaligen Einzug in den Super Bowl. Zwei Wochen später besiegten die San Francisco 49er die Cincinnati Bengals im Super Bowl.

11. Januar 2015

Roger Federer wird Mitglied im 1.000er-Club

Nur fünf Tennisspieler haben die Schallmauer von 1.000 Einzelsiegen auf der ATP-Tour durchbrochen. Roger Federer ist neben Jimmy Connors, Ivan Lendl, Rafael Nadal und Novak Djokovic einer von ihnen. Es hätte kaum einen besseren Rahmen geben können für den 1.000. Sieg auf der ATP-Tour von Federer. Mit dem Turniersieg in Brisbane, seinem 83. Karrieretitel, durchbrach der Schweizer mit dem Finalerfolg gegen den Kanadier Milos Raonic diese gigantische Schallmauer im Tennis. „Kein Zweifel. Das ist ein spezieller Moment. Ich habe über die Jahre so viel gespielt, aber dieser Sieg vor euren Augen bedeutet mir so viel“, sagte Federer und blickte dabei zu den Tennis-Legenden Rod Laver und Roy Emerson, die in Brisbane diesen historischen Moment miterlebten. „Dieses Match werde ich bestimmt nicht mehr vergessen“, freute sich der Schweizer, nachdem er mit seiner Trophäe vor der überdimensionierten Zahl 1.000 für die Fotografen posierte. Auch wenn Federer in einigen Bestenlisten von seinen langjährigen Rivalen Nadal und Djokovic überholt wurde, gilt der sogenannte *Maestro* bei sehr vielen Tennisfans als der beste Spieler aller Zeiten. Die Rekordmarke für die meisten Siege auf der ATP-Tour, den Jimmy Connors mit 1.274 Erfolgen hält, verpasste Federer wegen Verletzungen zum Ende seiner Karriere nur knapp. Mit 1.251 Siegen auf der ATP-Tour ging der Schweizer im Jahr 2022 in den Ruhestand.

12. Januar 1995

Der Mordprozess gegen Footballstar O. J. Simpson beginnt

Dieser Mordprozess zog nicht nur die USA in seinen Bann. O. J. Simpson wurde wegen zweifachen Mordes angeklagt. Er soll seine Ex-Frau Nicole Brown Simpson und deren Freund Ronald Goldman ermordet haben. Simpson war als ehemaliger American-Football-Spieler ein Superstar in den USA. Der Running Back wurde 1973 zum wertvollsten Spieler der National Football League (NFL) gewählt. Nach seiner aktiven Zeit als American-Football-Profi legte O. J. Simpson eine Karriere als Schauspieler hin. Die Mordvorwürfe erschütterten die USA. Unvergessen sind die Liveszenen im Fernsehen, als O. J. Simpson verhaftet werden sollte und mit

seinem Auto vor der Polizei floh. Der folgende Mordprozess erweckte weltweites Interesse – auch weil dieser live im Fernsehen zu sehen war. Beweise und Indizien sprachen eindeutig für die Schuld von O. J. Simpson. Zur Schlüsselszene im Prozess wurde, als O. J. Simpson den angeblichen Mörderhandschuh anziehen sollte und dieser ihm überraschend nicht passte. „Wenn der Handschuh nicht passt, müssen Sie ihn freisprechen.“ Mit diesen Worten richtete sich Simpsons Anwalt an die Geschworenen. Und genau so kam es. Die Geschworenen ließen sich davon überzeugen und erklärten O. J. Simpson für unschuldig, der daraufhin ein freier Mann war. Die Mehrheit betrachtet den Freispruch als Justizskandal. Im Zivilprozess wurde er jedoch schuldig gesprochen und zu einer Schadensersatzzahlung von 33,5 Millionen US-Dollar an die Hinterbliebenen verurteilt. Ins Gefängnis kam O. J. Simpson aber dennoch. Im Jahr 2008 wurde er wegen bewaffneten Raubüberfalls auf einen Sammler von Fanartikeln sowie Geiselnahme zu einer Haftstrafe von 33 Jahren verurteilt. Auch dieses Urteil sorgte für heftige Diskussionen. Viele gingen davon aus, dass die Strafe nur deshalb so hart ausgefallen war, weil O. J. Simpson im Mordprozess im Jahr 1995 freigesprochen wurde, obwohl er der Mörder war. Nach neun Jahren kam O. J. Simpson aus dem Gefängnis. Seine restliche Strafe wurde zunächst auf Bewährung ausgesetzt. Mittlerweile ist er wegen guter Führung wieder ein freier Mann.

13. Januar 2014

Torhüterin Nadine Angerer wird Weltfußballerin des Jahres

Seit 2001 wird der Titel der Weltfußballerin des Jahres vergeben. Als es um die Wahl zur Weltfußballerin des Jahres 2013 ging, kam es zu einer Premiere. Zum ersten und bislang einzigen Mal wurde eine Torhüterin zur Weltfußballerin des Jahres gewählt: die Deutsche Nadine Angerer. „Ich bin überrascht und stolz und dankbar“, sagte Angerer zu ihrer Wahl. Mit 35 Jahren war die Deutsche die älteste Spielerin mit dieser Auszeichnung. Bei der Fußball-Europameisterschaft 2013 war Angerer der Garant für den Titelgewinn der deutschen Nationalmannschaft. Sie kassierte im Turnierverlauf nur einen Gegentreffer und hielt beim 1:0-Sieg im Endspiel gegen Norwegen zwei Elfmeter. Mit 146 Einsätzen für das DFB-Team ist Angerer Rekordnationalspielerin bei den Torhüterinnen. Die Deutsche gewann

zweimal den Weltmeistertitel sowie fünfmal den Europameistertitel. Neben Angerer wurden bislang zwei weitere deutsche Frauen zur Weltfußballerin des Jahres gekürt: Birgit Prinz dreimal in Folge zwischen 2003 und 2005 sowie Nadine Keßler im Jahr 2014.

14. Januar 1973

Die perfekte Saison der Miami Dolphins

Das hat es im American Football bislang nur einmal gegeben. Die Miami Dolphins krönten sich nicht nur zum Champion beim Super Bowl VII, sondern taten dies auch ungeschlagen im Saisonverlauf: 17 Spiele, 17 Siege. Im Vorjahr hatte das Team aus Florida noch das Spiel um den Super Bowl VI gegen die Dallas Cowboys verloren. Die Saison darauf marschierten die Miami Dolphins durch die National Football League (NFL) und schlossen ihre perfekte Saison mit einem 14:7 im Super Bowl gegen die Washington Redskins ab. In der regulären Saison gewannen die Dolphins alle ihre 14 Spiele. In den Play-offs folgten dann noch drei weitere Erfolge. Als die perfekte Saison vollendet war, sagte Dolphins-Spieler Jake Scott zu seinem Teamkollegen Dick Anderson. „Ich glaube, wir haben etwas Historisches erreicht.“ Recht hatte er. Die perfekte Saison konnte in der NFL bislang nicht wiederholt werden und ist sogar schwerer geworden, da es inzwischen 17 reguläre Saisonspiele gibt, dazu kommen noch drei Siege in den Play-offs. Es braucht mittlerweile also 20 Siege für eine perfekte Saison in der NFL. Die New England Patriots waren mit ihrem Star-Quarterback Tom Brady im Jahr 2008 kurz davor, eine perfekte Saison zu spielen. Nachdem die Patriots alle regulären Saisonspiele gewannen (zu diesem Zeitpunkt waren dies 16 Spiele), zog das Team mit zwei weiteren Erfolgen in den Super Bowl XLII ein. Dort unterlagen die Patriots schließlich als klarer Favorit gegen die New York Giants. Der legendäre „Helmet Catch“ von einem New-York-Giants-Spieler kurz vor Schluss, gefangen von Wide Receiver David Tyree, verdarb den Patriots die perfekte Saison.

15. Januar 2012 

Die Fehlschüsse von Magdalena Neuner

Solch ein Missgeschick passiert sogar den Besten. Als sich Biathletin Magdalena Neuner im Verfolungsrennen über 10 Kilometer beim Weltcup in Nové Mesto (Tschechien) zum dritten Schießen bereit machte, lag sie klar in Führung. Neuner nahm ihr Gewehr und feuerte beim Stehendschießen bei leichtem Schneeregen zügig auf die Scheiben. Treffer, noch ein Treffer, dritter Treffer, vierter Treffer! Das Problem: Es waren die falschen Scheiben, nämlich nicht diejenigen auf Startbahn 1, auf der Neuner sich befand, sondern links daneben auf Startbahn 2. Crossfire nennen dies die Biathleten, wenn man auf die falschen Scheiben schießt. Nach dem vierten Treffer bemerkte Neuner ihr Malheur und feuerte den letzten Schuss auf die richtige Scheibe ebenfalls ins Ziel. Die 24-jährige Deutsche musste viermal in die Strafrunde. Der mögliche Sieg im Verfolungsrennen war futsch. Beim vierten und letzten Schießen handelte sich Neuner noch drei weitere Strafrunden ein. Dennoch reichte es am Ende für Platz sieben, weil die Deutsche mit viel Wut im Bauch eine Energieleistung in der Loipe hinlegte. Was wohl möglich gewesen wäre, wenn es das Crossfire nicht gegeben hätte?! „Das ist mir noch nie passiert. Ich musste erst mal kurz heulen, ich gebe es ehrlich zu. Ich war so konzentriert, vielleicht zu konzentriert. Ich habe mich nur auf die Scheibe eingerichtet, den Blick stur nach vorne und einfach nicht geschaut, was für eine Zahl über der Scheibe drüber steht. Zum Glück reisen wir gleich nach Antholz weiter. Da freue ich mich auf hoffentlich gutes Wetter“, sagte Neuner über ihren Fauxpas. Vier Tage später in Antholz (Italien) gab Neuner im nächsten Weltcuprennen die passende Antwort. Sie gewann das Sprintrennen über 7,5 Kilometer. Zwei Monate später, am 18. März 2012, beendete Neuner bereits im Alter von 25 Jahren ihre Karriere mit dem Gesamtsieg im Biathlon-Weltcup.

16. Januar 2022 

Novak Djokovic wird nach Einreisedrama aus Australien ausgewiesen

Diese Posse zog sich mit Vorlauf und Nachspiel insgesamt über mehrere Wochen hin. Novak Djokovic, der Weltranglistenerste im Tennis, wurde einen Tag vor Beginn der Australian Open aus Australien ausgewiesen. Der Grund: Djokovic reiste während der Corona-Pandemie ungeimpft nach Melbourne ein, hatte jedoch zuvor eine Ausnahmeregelung aufgrund einer überstandenen Corona-Erkrankung einige Wochen vorher vom Turnierveranstalter bekommen. Elf Tage zuvor wurde Djokovic von den australischen Behörden die Einreise verweigert. Der Serbe wurde lange verhört, da er fehlerhafte Angaben beim Visumantrag gemacht hatte. Kern des Konflikts war, dass die Ausnahmeregelung vom australischen Tennisverband und vom Bundesstaat Victoria, nicht aber von der australischen Bundesregierung stammte. Die Folge: Djokovic kam in ein Abschiebehotel und verbrachte dort einige Tage. Die Anwälte von Djokovic legten Berufung gegen den Visumentzug ein. Dem Einspruch wurde vom australischen Gericht stattgegeben. Djokovic kam frei und bereitete sich umgehend auf die Titelverteidigung bei den Australian Open vor. Nachdem es anschließend Ungereimtheiten um seine Corona-Erkrankung gab, erklärte der australische Einwanderungsminister Alex Hawke kraft seines Amtes Djokovics Visum für ungültig. Der erneute Visumentzug sei im öffentlichen Interesse, erklärte Hawke. Djokovics Anwälte legten erneut Einspruch ein. Das australische Bundesgericht wies Djokovics Einspruch dieses Mal ab, sodass er Australien einen Tag vor Turnierbeginn der Australian Open umgehend verlassen musste. Das Gericht folgte der Begründung der australischen Regierung. Sie hatte Djokovic als Gefahr für die australische Öffentlichkeit dargestellt, weil er zur Ikone der Impfgegner aufgestiegen sei und damit die Spaltung der Gesellschaft vorantreibe. Eigentlich hätte Djokovic nach dem Visumentzug einige Jahre nicht nach Australien einreisen dürfen, doch die australische Regierung hob die Einreisesperre Ende 2022 wieder auf. So reiste Djokovic wieder nach Australien und gewann ein Jahr nach dem Einreise-Drama zum zehnten Mal die Australian Open und stellte mit seinem 22. Grand-Slam-Titel den Rekord von Rafael Nadal ein.

17. Januar 2013

Das Dopinggeständnis von Lance Armstrong

Sieben Tour-de-France-Siege in Folge zwischen 1999 und 2005 nach einer überstandenen Krebserkrankung. Die Leistungen von Lance Armstrong im Radsport waren tatsächlich zu schön, um wahr zu sein. Nachdem die Beweislage immer erdrückender wurde, gab Armstrong in der weltbekannten US-Talkshow von Oprah Winfrey zu, dass er bei all seinen sieben Tour-de-France-Siegen gedopt war. Bei seinen Comeback-Jahren 2009 und 2010 soll er allerdings zu keinerlei verbotene Substanzen gegriffen haben. Sein Geständnis komme viel zu spät, räumte der US-Amerikaner ein. „Ich sehe die Lage als eine große Lüge. Die Wahrheit lautet anders, als alles, was ich gesagt habe“, sagte Armstrong. Für ihn war Dopen so selbstverständlich wie „Reifen aufpumpen“. Sein unbändiger Wunsch, zu siegen um jeden Preis, wurde zur Macke, zur Charakterschwäche. „Ich war ein arroganter Sack“, sagte er und behauptete, dass es damals nicht möglich war, ohne Doping die Tour de France zu gewinnen. Armstrong wurden die sieben Tour-de-France-Siege aberkannt. Allerdings wurde in keinem Jahr dem Zweitplatzierten der Tour-Sieg nachträglich zugesprochen. Armstrongs langjähriger Rivale Jan Ullrich war in den Jahren 2000, 2001 und 2003 Zweiter hinter Armstrong, 2005 lag der Deutsche Andreas Klöden in der Gesamtwertung auf Platz zwei. „Ich sehe in den Mienen der Menschen den Zorn über den Verrat, den ich an ihnen begangen habe. Ich werde den Rest des Lebens mit dem Versuch zubringen, Vertrauen zurückzugewinnen und mich bei den Leuten zu entschuldigen“, sagte Armstrong – der nach dem Dopinggeständnis auch seine Bronzemedaille bei den Olympischen Spielen 2000 in Sydney zurückgeben musste.

18. Januar 1991

Boris Becker siegt nach 5:11 Stunden im Glutofen von Melbourne

Boris Becker und der Italiener Omar Camporese gaben sich die Kugel in der dritten Runde der Australian Open 1991, und zwar 5:11 Stunden lang bei einer Temperatur von 40 Grad Celsius im Schatten. Es war bis dato das längste Tennismatch in der Turniergeschichte. Im Glutofen von Melbourne schien Becker das Match nach einer 2:0-Satzführung aus den Händen zu gleiten. Der fünfte Satz

wurde dramatisch und dauerte über zwei Stunden. Becker breakte Camporese zum 11:10 und hatte anschließend drei Matchbälle am Stück. Doch der Italiener gab sich nicht geschlagen und schaffte mit fünf Punktgewinnen in Folge das Re-break. Auch das nächste Break von Becker zum 12:11 konterte Camporese. Einen weiteren Aufschlagverlust zum 13:12 konnte der Italiener aber nicht egalisieren. Becker beendete das Match mit zwei Assen in Folge. „Ich habe keine Ahnung, wie ich es beendet habe. Ich nehme an, dass ich am Ende einen Schlag mehr als er gemacht habe. Es war ein tolles Match von beiden Spielern. Für mich war es eines meiner fünf besten Matches, in denen ich gespielt habe. Es hätte nicht enger sein können“, sagte Becker im Anschluss. Für den Deutschen war der Hitzemarathon gegen Camporese ein Sieg mit Signalwirkung. Eine Woche später gewann er die Australian Open und wurde dadurch erstmals Nummer eins der Weltrangliste im Herrentennis. „Man stirbt tausend Tode. Wenn man mehr als fünf Stunden auf dem Platz steht, geht vieles in einem vor. Der Effekt ist, wenn man so ein Spiel gewinnt, dann hat man das Gefühl, nichts mehr zu verlieren. Dann spielt man freier. Und eine Woche später habe ich das Turnier gewonnen“, blickte Becker auf das für ihn bedeutsame Match zurück.

19. Januar 1903

Die Tour de France wird geboren

Wenn es um den Radsport geht, dann fällt als Erstes ein Begriff: Tour de France. Die dreiwöchige Frankreich-Rundfahrt ist das Nonplusultra im Radsport und eines der größten Sportereignisse weltweit. Zahlreiche Dramen und überraschende Siege haben sich bei der Tour de France abgespielt, aber auch viele Dopingsskandale und Todesfälle haben die Tour de France überschattet. Alles begann im Jahr 1903, als die Tour de France von der französischen Sportzeitung *L'Auto*, dem Vorgänger der heutigen Sporttageszeitung *L'Equipe*, ins Leben gerufen wurde. Das Ziel der Zeitung war es, der Konkurrenzzeitschrift *Le Velo* Leser abzugewinnen. Die Idee dafür: ein Etappenrennen für Radrennfahrer durch ganz Frankreich zu veranstalten. Am 19. Januar 1903 trat Henri Desgrange, Herausgeber von *L'Auto*, vor die französische Presse und verkündete, dass im Juli 1903 die erste Tour de France über die Bühne gehen würde. „Die größte Radprüfung der Welt, ein einmonatiges Rennen“, sagte Desgrange. Die Resonanz hielt sich in Grenzen. Erst

nachdem das Preisgeld signifikant erhöht wurde, nahm die Teilnehmerzahl zu. Am 1. Juli 1903 waren es schließlich 81 Fahrer, darunter 71 Franzosen, die bei der ersten Tour de France an den Start gingen. Allerdings erreichten nach sechs Etappen zwischen dem 1. und 19. Juli 1903 nur 21 Fahrer das Ziel. Es siegte der Franzose Maurice Garin. Trotz schleppenden Starts entwickelte sich die Tour de France zu einer sagenhaften Erfolgsgeschichte. Tour-de-France-Begründer Henri Desgrange übernahm auch die Rennleitung der Tour de France und behielt diesen Posten bis zu seinem Tod im Jahr 1940.

20. Januar 2018

Thomas Dreßen rast zum Sieg auf der Streif in Kitzbühel

Wenn nach dem berühmtesten und prestigeträchtigen Skirennen auf der Welt gefragt wird, dann lautet die Antwort: die Abfahrt auf der Streif in Kitzbühel. Seit 1937 wird auf der *Streif*, der wohl schwierigsten Skipiste der Welt, gefahren. Streckenlänge: 3.312 Meter, durchschnittliche Neigung: 27 Prozent, Geschwindigkeiten von bis zu 140 Stundenkilometern. Wer hier gewinnt, steigt in den Olymp des Ski-Alpensports auf. Über die Streif gibt es sogar eine Dokumentation: *Streif – one hell of a ride*. „Du wählst eine Linie – und dann geht's ums Überleben“, erzählte Aksel Lund Svindal in der Dokumentation. Der Rekordsieger in der Abfahrt auf der Streif ist der Schweizer Didier Cuche mit vier regulären Abfahrtssiegen sowie einem in der Sprint-Abfahrt. „Da ist dieser Kick. Es ist das schönste Glücksgefühl, durch das Ziel zu fahren und eine so schwierige Aufgabe gemeistert zu haben. Diesen Mut haben nur wenige“, sagte Cuche über die Piste, vor der sogar die routiniertesten Skifahrer gehörigen Respekt haben. Deutsche Abfahrtssieger auf der Streif gab es bislang nur vier: drei Männer und eine Frau. Bis 1961 fand auch eine Damen-Abfahrt auf der Streif statt, ehe sie aus Sicherheitsgründen verboten wurde. Sonja Sperl siegte im Jahr 1956 als einzige Frau aus Deutschland. Als Sepp Ferstl im Jahr 1979 die Streif im zweiten Jahr in Folge als Sieger hinunterfuhr, dauerte es eine gefühlte Ewigkeit, bis es wieder einen deutschen Streif-Sieger gab. 39 Jahre auf den Tag genau nach Ferstls zweitem Streif-Coup fuhr Thomas Dreßen das Rennen seines Lebens. Mit Startnummer 19 ging der 24-Jährige ins Rennen und überquerte nach 1:56,16 Minuten als bislang Schnellster die Ziellinie. „Wie geil“, schrie Dreßen sein Glück nach seinem Fabellauf hinaus. Die

Führung gab der Deutsche bis zum letzten Fahrer nicht mehr ab und feierte seinen ersten Weltcupstieg – und das ausgerechnet beim berühmtesten Skirennen, bei dem er ein Jahr zuvor gestürzt war. „Ich kann es gar nicht glauben. Es war ein Kindheitstraum, einmal in Kitzbühel ins Ziel zu fahren und zu führen. Es ist nichts zu vergleichen mit Kitzbühel. Im Ziel konnte ich es gar nicht glauben, ich dachte, die wollen mich verarschen“, freute sich Dreßen. Der Deutsche profitierte dabei von der guten Sicht, die er während seiner Fahrt hatte, während die früheren Startnummern mit schlechter Sicht zu kämpfen hatten. So hatte der Topfavorit auf den Sieg, der Österreicher Hannes Reichelt, am Vortag die Wahl zwischen den Startnummern 1 und 19. Reichelt wählte die 1 und fuhr bei schlechter Sicht letztendlich auf Platz drei, während sich Dreßen etwas später bei Sonnenschein seinen Kindheitstraum erfüllte. „Es ist einfach nur geil, es ist der Wahnsinn, das kann ich so sagen“, jubelte Dreßen. „Gott sei Dank, dass ich jetzt mal abgelöst bin, das hältst du auf Dauer nicht aus. Jetzt ist endlich der Mythos Ferstl-Streif erledigt“, freute sich Josef Ferstl, dass endlich mal wieder ein Deutscher auf der Streif in Kitzbühel triumphierte.

21. Januar 2001

Jutta Kleinschmidt gewinnt die Rallye Dakar

Dieser Sieg ist bislang einmalig. Der Motorsport wird weiterhin von Männern dominiert. Rennfahrerinnen sind immer noch die Ausnahme. Eine Pionierin auf diesem Gebiet ist Jutta Kleinschmidt. 2001 schrieb die damals 38-jährige Deutsche Motorsportgeschichte, indem sie die prestigeträchtige Rallye Dakar, das härteste Motorsportrennen der Welt, gewann. Nach 20 Etappen und insgesamt 70:42:06 Stunden Fahrzeit war es vollbracht. Bei ihrer siebten Teilnahme an der Wüstenrallye bejubelte Kleinschmidt mit ihrem deutschen Beifahrer Andreas Schulz den Sieg im Mitsubishi Pajero Evolution. „Das kann man im ersten Moment gar nicht begreifen. Das ist schon ein tolles Gefühl“, sagte sie nach dem Gewinn der Rallye Dakar. Bereits zwei Jahre zuvor hatte Kleinschmidt mit ihrer schwedischen Beifahrerin Tina Thörner für Aufmerksamkeit gesorgt, als sie in der Gesamtwertung auf den dritten Platz fuhr. Eine Frau als Rallye-Dakar-Siegerin hatte es bis dahin und seitdem nie wieder gegeben. Die deutsche Presse feierte Kleinschmidt als „Wüstenfüchsin“. Dass sie mit ihrem Erfolg Sportgeschichte schrieb, interessierte

die 38-Jährige nicht allzu sehr. „Die erste Frau zu sein, ist nicht das Wichtigste für mich. In erster Linie bin ich ein Fahrer. Ich fahre Rallyes, aber nicht gegen die Männer, nicht für die Frauen, sondern nur für mich selbst. Das alleine zählt“, sagte Kleinschmidt. Ein Jahr später belegte die Deutsche bei der Rallye Dakar den zweiten Platz. 2007 fuhr Kleinschmidt ihre 13. und letzte Rallye Dakar.

22. Januar 1973

Der „Sunshine Showdown“ zwischen
George Foreman und Joe Frazier

Auf diesen WM-Kampf hatte die Boxwelt gewartet. In der jamaikanischen Hauptstadt Kingston traf Joe Frazier, der amtierende Schwergewichtsweltmeister in den Verbänden WBA und WBC, auf seinen Herausforderer George Foreman. Der Kampf ging als „Sunshine Showdown“ in die Geschichtsbücher ein. Beide waren zu diesem Zeitpunkt noch unbesiegt. Foreman gewann alle seine 37 Kämpfe, Frazier seine 29 Duelle. Frazier, Kampfname „Smokin' Joe“, wurde 1971 weltberühmt, indem er Muhammad Ali die erste Niederlage zufügte. In Kingston erlebte Frazier die wohl größte Demontage eines amtierenden Weltmeisters in der Boxgeschichte. Bereits in der ersten Runde schlug Foreman den Weltmeister dreimal zu Boden, der letztendlich nur durch die Ringglocke gerettet wurde. Nachdem Frazier in der zweiten Runde zum insgesamt sechsten Mal zu Boden ging, brach der Ringrichter den ungleichen Kampf schließlich ab. Foreman wurde dadurch zum ersten Mal Schwergewichtsweltmeister. Nicht nur für die gesamte Boxwelt, auch für Foreman, Kampfname „Big George“, kam diese Demontage überraschend. „Wenn ich sage, dass ich zuversichtlich war, dass ich Joe Frazier schlagen könnte, würde ich lügen. Ich habe so hart trainiert wie nie zuvor, und ich hatte Rhythmus. Aber war ich zuversichtlich? Nein, war ich nicht. Ich hatte damals kein Selbstvertrauen“, blickte Foreman auf den „Sunshine Showdown“ zurück. Foreman zeigte sich vor allem beeindruckt von den Nehmerqualitäten Fraziers. „Die Leute reden oft darüber, wie Joe Frazier in diesem Kampf sechsmal niedergeschlagen wurde. Aber das Erstaunliche ist, dass er sechsmal aufgestanden ist. Ich habe so etwas noch nie gesehen“, sagte Foreman, für den der „Sunshine Showdown“ der Startschuss zu einer Weltkarriere war.

23. Januar 1983

Björn Borg verkündet Karriereende mit nur 26 Jahren

Diese Nachricht schockte die Tenniswelt. Die schwedische Zeitung *Kvallposten* veröffentlichte eine Geschichte, in der Borg seinen Rückzug vom Tennissport bekannt gab. „Ich kann nicht 100 Prozent geben. Und wenn ich das nicht tun kann, wäre es nicht fair mir selbst gegenüber, weiterzumachen. Tennis sollte Spaß machen, wenn du auf dem Weg an die Spitze bist. Ich fühle diesen aber nicht mehr. Deshalb höre ich auf“, erklärte Borg, der zu diesem Zeitpunkt gerade einmal 26 Jahre alt war. „Es macht mir noch Spaß, ein einziges Match zu spielen, aber nicht mehr Spaß genug, ein ganzes Turnier durchzustehen. Da muss man in jedem Spiel an die Grenzen gehen, und das konnte ich nicht mehr. Ich fühlte mich so wenig motiviert, dass eine Niederlage mir nichts bedeutete. Aber das ist nicht mein Spiel“, äußerte sich der Schwede weiter. Borg war ein knappes Jahrzehnt das Gesicht im Tennis und löste mit seinem Rock'n'Roll-Image einen weltweiten Boom des „weißen Sports“ aus. Mit 24 Jahren hatte der kühle Schwede bereits elf Grand-Slam-Titel auf seinem Konto. Fünfmal in Folge gewann er in Wimbledon, sechsmal siegte er bei den French Open. Die Fans und Spielerkollegen waren geschockt und traurig über den frühen Rücktritt von Borg. Viele rechneten damit, dass der Schwede noch viele Jahre das Herrentennis dominieren würde. Mit dem Rückzug vom Profitennis meinte es Borg dann aber doch nicht ganz so ernst. Im März 1983 trat er zwei Monate nach seiner Rücktrittsäußerung in Monte Carlo an und schied in der zweiten Runde aus. Im Juli 1984 spielte Borg in Stuttgart – und verlor gleich in der ersten Runde. Das waren dann aber auch seine einzigen Turnierteilnahmen für viele Jahre. Borg wurde Geschäftsmann und war unter anderem Namensgeber für eine schwedische Kleidungs- und Parfümmarke. Im Alter von 34 Jahren versuchte sich Borg noch einmal an einem Comeback und scheiterte kläglich. Bei zwölf Turnieren verlor er jeweils immer in der ersten Runde. Durch sein hohes Alter und das Festhalten an seinem veralteten Holzschläger war er nicht mehr konkurrenzfähig und beendete schließlich 1993 endgültig seine Karriere.

24. Januar 2023

Pistenkönigin Mikaela Shiffrin krönt sich zur Rekordfahrerin

Dieser Sieg hatte historische Bedeutung für den Ski-Alpnsport. Mikaela Shiffrin ist die mit großem Abstand beste Fahrerin in den Disziplinen Slalom und Riesenslalom. Beim Riesenslalom am Kronplatz in Italien raste die 27-jährige US-Amerikanerin zu ihrem 83. Weltcupstieg. Damit krönte sich Shiffrin zur alleinigen Rekordhalterin bei den Damen. „Ich hatte ein bisschen Angst vor diesem Tag, weil ich fürchtete, dass meine Gefühle verrücktspielen würden. Es war einfach so toll, hier zu fahren. Die Bedingungen waren perfekt. Für mich ist es nach all den Jahren immer noch schwer zu glauben, dass ich als Führende meine mentale Stärke im zweiten Durchgang behalten kann. Das nehme ich nicht als selbstverständlich hin“, jubelte sie über ihren Rekord. Zwei Wochen zuvor hatte Shiffrin in Kranjska Gora in Slowenien mit ihrem 82. Weltcupstieg den Rekord ihrer Landsfrau Lindsey Vonn eingestellt. „In meinen Augen ist sie die beste Skiläuferin, die je gelebt hat. Sie ist eine unglaubliche Sportlerin. Sie hat eine nahezu perfekte Slalomtechnik“, sagte Vonn über Shiffrin. Während Shiffrin ihre Stärken in den technischen Disziplinen Slalom und Riesenslalom ausspielte, war Vonn in den Geschwindigkeitsdisziplinen Abfahrt und Super-G erfolgreich. Nachdem sie den Rekord an Weltcupstiegen bei den Damen gebrochen hatte, nahm Shiffrin den Allzeitrekord bei den Herren ins Visier. Die 86 Weltcupstiege von Ingemar Stenmark aus Schweden schienen in Stein gemeißelt zu sein, bis Shiffrin kam. Im März 2023 stellte Shiffrin den Uraltrekord von Stenmark zunächst ein und übertraf ihn dann auch noch.

25. Januar 1995

Der Kung-Fu-Tritt von Eric Cantona

Es gibt Fußballer, die eher mit Skandalen in Erinnerung geblieben sind als mit ihren Leistungen auf dem Platz. Der Franzose Eric Cantona gehört dazu. Beim Premier-League-Spiel zwischen Manchester United und Crystal Palace sorgte Cantona für eines der brutalsten Fouls der Fußballgeschichte – nicht an einem Gegenspieler, sondern an einem Zuschauer. Mit einem Kung-Fu-Tritt sprang Can-

tona in Richtung des Crystal-Palace-Fans Matthew Simmons, der ihn und seine Mutter zuvor beleidigt haben soll. Der Franzose flog wenige Momente davor mit einer Roten Karte vom Platz und wollte in Richtung Katakomben gehen, als beim Franzosen die Sicherungen durchbrannten. Cantona sprang ab und rammte seinen rechten Fuß in Richtung Brust des Crystal-Palace-Anhängers. Die Szenen vom Eklat gingen um die Welt und machten den ohnehin stets rebellierenden Cantona zum Bad Boy des Fußballs. Der 29-Jährige wurde wegen des Kung-Fu-Tritts vom englischen Verband und dem internationalen Fußballverband FIFA mit einer achtmonatigen Sperre belegt und entkam nur knapp einer zweiwöchigen Gefängnisstrafe. Nach seiner Sperre kehrte Cantona zu Manchester United zurück und beendete 1997 mit dem Titelgewinn in der Premier League seine Karriere. Den Kung-Fu-Tritt hat der Franzose nie bereut, stattdessen sei dieser der Höhepunkt seiner Laufbahn gewesen. „Ach, ich habe ihn gar nicht hart genug getroffen. Ich hätte viel fester zutreten müssen“, erzählte Cantona und erklärte, dass diese Aktion auch für die Fans gewesen sei. „Für mich ist es das Wichtigste, dass ich in diesem Augenblick nur ich selbst war. Vielleicht träumen viele davon, diese Art von Menschen zu treten. Ich habe es für die Fans getan. Das gibt ihnen eine Art von Freiheit“, lautete die eigenwillige Begründung von Cantona. Der Franzose hatte Glück, dass er nicht noch länger gesperrt wurde, da er während seiner Sperre bei einem Freundschaftsspiel ohne Zuschauer mitwirkte. „Es war nur ein Freundschaftsspiel, aber der Journalist saß oben in einem Baum und machte ein Foto. Unglücklicherweise fiel er nicht runter. Am nächsten Tag war es in der Zeitung und der englische Verband wollte mich noch länger sperren“, sagte Cantona.

26. Januar 2020

Basketballlegende Kobe Bryant stirbt bei Helikopterabsturz

1.346 Spiele in der National Basketball Association (NBA), 33.634 erzielte Punkte, fünf NBA-Meisterschaftstitel mit den Los Angeles Lakers, zweimal Olympiasieger mit den USA, 81 erzielte Punkte in nur einem Spiel: Die 20-jährige sportliche Karriere von Kobe Bryant liest sich beeindruckend. Bryant, Spitzname „Black Mamba“, hat Basketball in den 2000er-Jahren geprägt. Leider war das Leben von Bryant viel zu früh beendet, als es an einem Sonntagmorgen in der Nähe von Los Angeles zu einer Tragödie kam. Bryant war auf dem Weg mit dem Helikopter

nach Thousand Oaks, einer Kleinstadt in Kalifornien, um mit seiner 13-jährigen Tochter Gianna ein Turnier in der nach ihm benannten *Mamba Sports Academy* zu besuchen. Der Helikopter stürzte bei nebligen Bedingungen in den Bergen nahe der kalifornischen Stadt Calabasas ab. Neben Kobe Bryant und Tochter Gianna starben sieben weitere Menschen. Der Schock in der Sportwelt war riesig. „Worte können meinen Schmerz nicht beschreiben. Ich habe Kobe geliebt – er war für mich wie ein kleiner Bruder. Wir haben oft miteinander gesprochen und ich werde diese Konversationen sehr vermissen“, sagte Basketballlegende Michael Jordan. „Ich werde mich immer daran erinnern, wie ich nach Spielen nach Hause gekommen bin, um zu sehen, wie du das vierte Viertel dominierst. Du hast so viele rund um die Welt inspiriert, mich eingeschlossen. Du wirst immer vermisst werden. Du wirst immer in Erinnerung bleiben. Du wirst immer geliebt werden“, sagte Dirk Nowitzki. Bryant spielte in seiner Karriere nur für die Los Angeles Lakers. In seinem letzten Spiel im Jahr 2016 erzielte er überragende 60 Punkte. „Wie viele Kinder können sagen, dass sie für ihr Lieblingsteam spielen und ihre ganze Karriere dort verbringen durften?“, sagte Bryant zu seinem Karriereende. Seine Trikotnummern 8 und 24, die er bei den Los Angeles Lakers getragen hatte, werden nicht mehr vergeben.

27. Januar 1998

Karsten „Katze“ Braasch vernascht
die Williams-Schwwestern im Mann-Frau-Vergleich

Dieses Ereignis hat Kultstatus in der Tennisszene. Am Rande der Australian Open 1998 ließ sich die damals 17-jährige Serena Williams zur Aussage hinreißen, dass sie Spieler in den Top 200 der Herren-Weltrangliste besiegen würde. Dies nahm Karsten Braasch, Spitzname „Katze“, zum Anlass, die Herausforderung anzunehmen. Während des Grand-Slam-Turniers in Melbourne kam es zum Showdown zwischen Braasch, einem bekennenden Kettenraucher, und den Williams-Schwwestern Venus und Serena. Braasch, zum damaligen Zeitpunkt die Nummer 203 der Welt, spielte zunächst einen Satz gegen Serena und dann einen gegen Venus. „Meine Trainingsvorbereitung beinhaltete eine gemütliche Runde Golf am Morgen, gefolgt von einigen Radlern. Ich tauchte auf dem Platz angemessen entspannt auf“, sagte Braasch. Der Deutsche machte sich sogar das Handicap, zu Beginn des